

nachgewiesen werden, doch gelang es uns nicht, ein Nitril zu isoliren, dessen Entstehung man nach dem Verlauf der Reaction hätte erwarten können.

Auch beim Zusammenreiben von 14.5 g Cyantriselenid mit 20 g reinem Aceton konnte die Bildung von Cyanaceton nicht nachgewiesen werden, obwohl auch hier starke Blausäureentwicklung auftrat und stickstoffhaltige Producte erhalten wurden. Es scheint, dass das Triselenid sich unverändert im Aceton auflöst, nachdem sich dasselbe mit Blausäure gesättigt hat und etwas Cyanaceton entstanden ist; wenigstens schied sich beim Abdestilliren desselben ein gelber Körper aus, der die Eigenschaften des Cyantriselenids besass und mit reinem Aceton sofort wieder unter reichlicher Selenabscheidung reagirte. Es verlaufen demnach die beschriebenen Reactionen nicht so glatt, wie es zunächst den Anschein hatte; leider fehlt es uns an Zeit, um dieselben weiter verfolgen zu können.

280. R. Stollé und A. Benrath:

Ueber einige Metallverbindungen¹⁾ des Dibenzoylhydrazins und die Ueberführung des Dibenzoylhydrazins in Azodibenzoyl.

Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegang. am 6. Juni; mitgeth. in der Sitzung von Hrn. W. Marckwald.)

Wird Dibenzoylhydrazin (1 Mol.) in alkoholischer Lösung mit Kalihydrat (1 Mol.) einige Zeit gekocht, so scheidet sich aus dem Filtrat die Monokaliumverbindung des Dibenzoylhydrazins in flachen, glänzenden Nadelchen ab.

$(C_6H_5CO)_2N_2HK$. Ber. K 14.03, N 10.07.

Gef. » 13.98, » 10.33.

Da die Monokaliumverbindung auch in heissem Alkohol schwer löslich ist, so bleibt bei Anwendung von wenig Alkohol der grösste Theil derselben ungelöst, kann aber nach dem Absaugen und Auswaschen mit Alkohol zur Darstellung der Silberverbindung benutzt werden.

Die Monokaliumverbindung des Dibenzoylhydrazins wird in viel Wasser gelöst und durch Zusatz von Silbernitratlösung die Mono-

¹⁾ Ueber Metallverbindungen der secundären Säurehydrazide vergl. Curtius und Struve, Journ. f. prakt. Chem. 50, 300; Curtius und Trachmann, Journ. f. prakt. Chem. 51, 178; Harries, diese Berichte 27, 2276; Stollé, Studien mit Hydrazin, Habilitationsschrift, Heidelberg 1899.

silberverbindung gefällt. Schwach gelb gefärbtes, lichtbeständiges Pulver.

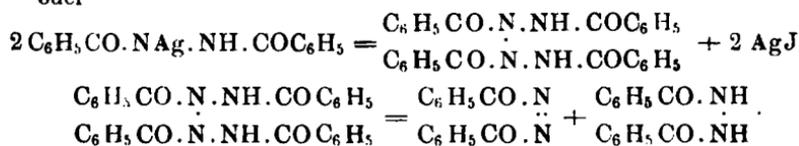
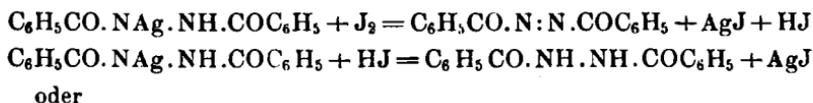
$(C_6H_5CO)_2N_2HA_g$. Ber. Ag 31.12, N 8.07.
Gef. » 31.04, 30.82, 30.93, 31.09, » 8.06.

Schüttelt man die fein verriebene Silberverbindung mit einer ätherischen Jodlösung und dunstet das Filtrat ein, so wird eine in orangegelben, feinen Nadelchen krystallisierende Verbindung erhalten, die nach Zusammensetzung und Eigenschaften Azodibenzoyl¹⁾ sein dürfte. Die Molekulargewichtsbestimmung steht noch aus.

$(C_6H_5CO)_2N_2$. Ber. N 11.76. Gef. N 12.09.

Schmp. 117–118°, bei weiterer Temperatursteigerung Gasentwicklung. Eine Probe, rasch über den Schmelzpunkt im Probirrohr erhitzt, verpufft schwach. Leicht löslich in Aether mit rother Farbe, löslich in Alkohol, unlöslich in Wasser. Kocht man die Nadelchen mit Alkohol, so tritt Gasentwicklung auf und die zunächst gefärbte Lösung wird nach einiger Zeit farblos. Es entweicht bei weitem nicht der gesammte Stickstoff, es scheint vielmehr ein Theil des Azodibenzoyls zu Dibenzoylhydrazin reducirt zu werden²⁾.

Der Reactionsvorgang bedarf noch der Aufklärung; derselbe verläuft vielleicht im Sinne der Gleichungen:



In dem in Aether unlöslichen Rückstand liessen sich neben Jodsilber reichliche Mengen Dibenzoylhydrazin nachweisen. Die Untersuchung soll nach verschiedenen Richtungen hin fortgesetzt werden.

¹⁾ Vergl. E. Fischer, Benzoyldiazobenzol, Ann. d. Chem. 190, 127.

²⁾ Vergl. Curtius und Heidenreich, Journ. f. prakt. Chem. 52, 480; Curtius und Burkhardt, Journ. f. prakt. Chem. 58, 228; Thiele, Ann. d. Chem. 270, 44 und 271, 130.